

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse
Tageblatt, Riesa

Amtsblatt

Verlags-Adresse
Nr. 21

Für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Orßau.

Nr. 163.

Donnerstag, 16. Juli 1908, abends.

61. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Rotationsdruck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Edwin Piasnik in Riesa.

Es ist hier angezeigt worden, daß die Einlagenbücher der Sparkasse zu Riesa No. 47523 und 48191 auf „Emilie Lorenz in Poppitz“ lauten abhanden gekommen sind.

Die etwaigen Inhaber der Bücher werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche darauf bei deren Verluste binnen 3 Monaten von heute an gerechnet, bei uns anzumelden. Riesa, den 14. Juli 1908.

Der Rat der Stadt Riesa.

Bgm.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages. Die Geschäftsstelle.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 16. Juli 1908.

Heute wurde auf dem Truppenübungsplatz Zeithain nach beendeter 14tägiger Uebung die Reserve-Feldartillerie-Abteilung des 12. Armeekorps wieder aufgelöst. Die eingezogenen Mannschaften des Beurlobtenstandes wurden in ihre Heimat entlassen. — Am 18. d. M. findet die Brigadebesichtigung der 32. Kavalleriebrigade, Fußaren 18 und 19, statt. Hierbei sind zugegen der kommandierende General des 12. A. S. Armeekorps, Se. Excellenz General der Kavallerie von Broitzem, sowie der Kommandeur der 3. Division Nr. 32, Se. Excellenz Generalleutnant von Schweinig.

Bei nicht gerade ausnehmend warmem, aber doch ganz angenehmem Wetter konnte das gestrige Militärkonzert im Stadtpark abgehalten werden. Auch dieses Konzert erfreute sich, wie schon die vorangegangenen, wieder sehr guten Besuchs und zwar war nicht nur der große schöne Restaurationsgarten gut besetzt, sondern auch Inhaber von — Jauchblättern hatten sich in sehr großer Zahl eingefunden. Sie mochten sogar einer Schätzung nach fast ebenso zahlreich sein, wie die wirklichen Konzertbesucher. Die mit gewohnter Kunstfertigkeit von der Kapelle des 68. Feldartillerieregiments ausgeführten Musikstücke fanden den lebhaftesten Beifall der Zuhörer, ganz besonders aber auch die Darbietungen der jugendlichen Pflanz-Virtuosin Erna Fink, die für das Konzert mit gewonnen worden war. Die Vorträge der jungen Künstlerin befriedigten allgemein.

Ein Häuflein der Aktiven vom „S. V. Amphion“ unternahm am Dienstag nach gellichem Besuchen im Münchinger Gasthofe zu mitternächtiger Stunde eine Kahnfahrt von der Dampfschiffhaltestelle Münchberg bis zur Promenade. Langsam glitt die in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellte, bunt bewimpelte Schluppe zu Tale. Silbern spiegelte der ruhig dahinfließende Strom den Mondschein. Sanft hoben sich die Ufer, düstere die Eichen des Stadtparks vom Nachthimmel ab. Alle liebgeordnete Abendlieder, darunter auch die „Voreley in neuer Melodie“, klangen über den Wellen.

Bei Annahme des Interimsgesetzes über die Besoldung der sächsischen Volksschullehrer ist von der sächsischen Regierung mit den Abgeordneten der Zweiten Kammer vereinbart worden, daß diese Bestimmungen möglichst bald, jedenfalls aber bis zu den heurigen großen Ferien ausgeführt werden sollten. Jetzt geht dem „Beipz. Tgbl.“ die Nachricht zu, daß trotz des klaren Wortlautes dieser Vereinbarungen die Bestimmungen an einer Anzahl von Orten bisher nicht in Kraft getreten sind, daß insbesondere auch ein hierauf bezügliches Gesetz und Verordnungsblatt noch nicht erschienen ist. Die praktischen Folgen dieser Unterlassung sind ohne weiteres klar: Die Schulverwaltungen machen es der Regierung nach und warten, und die weitere Folge ist natürlich, daß die Lehrer nicht zu den ihnen zustehenden höheren Bezügen gelangen. Wir sind überzeugt, daß es nur dieses Hinweises bedarf, um die Angelegenheit in Fluß zu bringen, und daß alles geschehen wird, um die Vereinbarungen nicht als unverbindliche Pausenreden erscheinen zu lassen.

Nun gehen wieder Tausende in die Sommerfrischen und Küder. Wohl findet man jetzt selbst auf dem abgelegenen Fleckchen Erde auch überall eine oder auch unzählige Zeitungen vor, aber die feine, an die man sich wie an das tägliche Brot gewöhnt hat, fehlt. Und doch ist so überaus einfach und auch nicht kostspielig, seine Zeitung auch nach der Sommerreise zu erhalten. Schickt man seine Zeitung direkt

von der Expedition, so genügt eine Verständigung derselben und die Expedition wird selbst den einfachsten und billigsten Nachsendungsweg wählen. Ist die Zeitung bei der Post abonniert, dann ist bei der Postanstalt mündlich oder schriftlich die Nachsendung zu beantragen. Für die Ueberweisung der Zeitung nach dem neuen Aufenthaltsorte ist bei der Post eine einmalige Gebühr von 50 Pfg. für jede Zeitung zu entrichten, die Rücküberweisung nach dem alten Wohnort erfolgt kostenfrei. Zu dem Zwecke ist entweder gleich beim ersten Antrag anzugeben, wie lange die Zeitung nachgeschickt werden soll, oder es ist vor der Rückreise bei der Postanstalt bezw. dem Briefträger des betreffenden Aufenthaltsortes zu melden. Für die Ueberweisung einer Zeitung nach Oesterreich-Ungarn beträgt die Gebühr 1 Mk. Diese Art der Nachsendung kann natürlich nur Anwendung finden, wenn an einem Orte ein längerer Aufenthalt genommen wird. Sollen Zeitungen auf Reisen mit wechselnden Wohnorten nachgeschickt werden, dann bleibt nur übrig, dies mittels Streifenbandes als Zusätze zu tun. Dies Verfahren wird indes von den Postanstalten nicht ausgeführt, sondern ist einer Privatperson zu übertragen.

— Gegen den Schuldritt wendet sich der Hamburger Pädagoge Dr. Köpfer in einer Arbeit über „Kindheitsromane“, die er in den „Neuen Bahnen“ (Leipzig, Voigtländer) veröffentlicht. Der bekannte Schulmann schreibt: Unsere Schulen sind zumeist Lern- und Trillanstalten. Wenn das Kind zur Schule kommt, hat es wie ein Künstler die Welt seiner Umgebung mit allen seinen Sinnen erfasst, hat sich seine Kenntnis von ihr erworben, erhört, erfaßt, erschmeckt, erworben. Anstatt um daran anzuknüpfen, darauf weiter zu bauen und zu entwickeln, wird ihm in der Schule neben seiner Welt eine neue errichtet, deren erster Grundstein drei Striche mit einem Punkt darüber ist, eine Wortwelt, eine papierne Welt. Einen kassen Uebergang, nein, einen wildern Sprung, wie der vom Leben vor der Schule zum Leben in der Schule gibt es nicht zum zweiten Male. Mancher kommt dabei zu Fall, und um seine gesunden geraden Glieder ist es auf immer getan. Die Phantasie wird getötet, die Kraft gelähmt, die Persönlichkeit erstickt, aber das Gedächtnis triumphiert. Wer nichts hat als Gedächtnis, keinen Geist und kein Herz, kann kein Muster Schüler werden. Das Pensum muß erreicht werden, das ist der Leitstern, dem jede Klasse zustrebt. Aufgeben, abhören, aufgeben, abhören. Worte! Worte! Das ist das eine. Und das andere: Es besteht kein persönliches Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern. Ausnahmen gibt es manche, viele, Gott sei Dank! Aber als Regel stehen sich doch die beiden wie Gendarm und Räuber gegenüber. „Heute ist ein schrecklicher Tag“, hörte ich einmal einen kleinen Quarantener sagen, der in dem Fach des gefährlichen Lehrers besonders tüchtig leistung, „ein schrecklicher Tag, wir haben bei dem und dem zwei Stunden“. Ist das nicht fürchterlich? Und sie haben Tage, Wochen und Jahre bei dem und dem Stunden, ist das nicht entsetzlich? Wer erseht ihnen das frohe Lachen, in dem sich die junge Seele so gern badet? „Meine vier Sekunda- und Primajahre“, schrieb kürzlich Bories von Münchhausen, „gehören zu den frohlichsten meines frohlichen Lebens, aber ist es nicht merkwürdig, daß unsere Lehrer, die täglich fünf Stunden mit uns in einem Zimmer saßen, keine Ahnung von den größten Liebesabenteuern, den innigst umklammernten Interessen ihrer Schüler hatten?“ Nicht merkwürdig, aber traurig. Aus diesen Merkwürdigkeiten erwachsen die Schülertragödien. Wer kennt seine Jungens außerhalb der Schulbank? Wer stellt einmal die Frage, die außerhalb des Pensums liegt? Da wird ein Junge krank, steckt monato-

lang dahin, welcher Lehrer sucht ihn auf? Und seine Frische vergeht, seine junge Seele wird krank, wer merkt es? Es ist gerade, als ob die Lehrer selber niemals jung, niemals Schüler gewesen wären. Die Seele sollen sie kennen, und was kennen sie? Die Prädikate, den Dankplatz. Wäre es sonst nötig, daß es nach langen neun oder zwölf Jahren einer geisttötenden Wäffel eines Examins bedürfte, durch welches die Schüler dazulegen sollen, daß sie nun reif sind. Wofür reif? Fürs Auswendiglernen. Und der Charakter, die ganze Persönlichkeit, das Können? Jählt nicht mit. Reisten sie Geniales in der Musik, und sind sie schwach in Mathematik, dann sind sie unreif — denn Mathematik gehört nun einmal zum Pensum.

Strehla, 15. Juli. Die Strehlaer Fischer wurden vergangene Nacht von besonderem Glück begünstigt. Ein Stör im ungefähren Gewicht von 2 Zentnern ging ihnen ins Netz und wurde gefangen.

† Petersdorf. Vor ungefähr 14 Tagen war hier bei einem Pferdeverkauf unter den Häusern und anderen Personen ein größeres Fehlgelage entstanden, in dessen Verlaufe einer der Teilnehmer so begehrt wurde, daß er eines Gedankens nicht mehr fähig war. Anstatt nun den Mann nach Hause zu schaffen, trieb man allerlei Schabernack mit ihm, steckte ihm Zigarrenstummel, Papierschmigel etc. in den geöffneten Mund. Von der Zeit an lag der Betreffende krank darnieder und ist Ende voriger Woche gestorben. Am Montag Nachmittag sollte die Beerdigung des Verstorbenen stattfinden. Aber auf erstattete Anzeige hin, nach der die Angehörigen annahmen, daß der Tod auf das Fehlgelage zurückzuführen sei, erfolgte die Beschlagnahme des Leichnams seitens der Staatsanwaltschaft, welche die Untersuchung über diesen Fall eingeleitet hat.

* Priestewitz, 16. Juli. Den Ferienstrassenrat des Dresdner Oberlandesgerichts beschäftigte ein interessanter Vorkommnis. Im vorigen Jahre fand hier eine vom Geflügelzuchtverein Priestewitz und Umgegend arrangierte Geflügelausstellung statt, deren Leiter der Privatkaufmann war. Sohn und Tochter des Vereinsmitgliedes Krobisch waren für die Dauer der Ausstellung mit verschiedenen Arbeiten, Fütterung und Reinhaltung der Tiere v. p. beauftragt. Es kam zwischen dem Ausstellungsvorsitzenden und dem Vater der beiden Geschwister Krobisch wegen der Auslohnung zu Streitigkeiten und schließlich vor dem Amtsgericht Großenhain zum Prozeß. Am 4. Januar d. J. sandte Krobisch senior an den Ausstellungsvorsitzenden ein Schreiben, in dem sich der erstere über die Art und Weise der Prämierung beschwerte, der Ausstellungsführung Betrug und Schwindel vorwarf und bemerkte, daß nicht die Tiere, sondern die Aussteller prämiert worden seien. Der Ausstellungsvorsitzende erblickte in diesen Vorwürfen eine persönliche Beleidigung und zwar umsomehr, als am Schlusse des Schreibens die übliche Achtungsformel „Hochachtungsvoll“ oder „Ergebenst“ fehlte. Die erste und zweite Instanz erkannten auf Freisprechung und nahmen zugunsten des Briefschreibers an, daß dieser nur als Vereinsmitglied seine eigenen berechtigten Interessen wahrnehmen wolle. Auch das Oberlandesgericht schloß sich dieser Auffassung an und erkannte auf kostenpflichtige Verweisung der vom Vereinsvorsitzenden Kaufmann gegen das freisprechende landgerichtliche Urteil eingelegten Revision.

Obermelsa. Einen seltsamen Fund machte am Dienstag die Milchfrau Wurzel aus Weißau. Als sie in der Mittagsstunde von Obermelsa über den Lehmberg nach dem Roten Gute ging, wurde sie von einem in ihrer Begleitung befindlichen Schulmädchen auf seltsame Töne aufmerksam gemacht, die aus einem großen, unweit vom Wege liegenden Dünghaufen zu kommen schienen. Da sich die Laute in kurzen Zwischenräumen wiederholten, so vermutete die Frau, daß irgend ein großes Tier sich in

Anzeigen aller Art finden in Stadt und Land des Bezirks Riesa und vielen angrenzenden Ortshaften vorteilhafteste beste Verbreitung.